Quelle: www.kreiszeitung.de vom 28.01.2009
Rubrik: Nienburg
|Drucken|

Ein Chip hilft bei der Suche

Tierheim Drakenburg weist auf die Wichtigkeit der Registrierung von Haustieren hin

Wie viele Tiere hatte selbst dieser Rottweilerwelpe (inzwischen vermittelt) keinen Chip.

LANDKREIS (kan) Die Registrierung des Haustieres mithilfe eines Chips kann zu einem schnellen Wiedersehen führen, wenn Hund oder Katze abhanden kommen. Darauf weist das Tierheim Drakenburg in einer Pressemtitteilung hin.

In den vergangenen Wochen wurden häufig Tiere ohne Registrierung in das Tierheim "Drakenburger Heide" vom Tierschutz Nienburg gebracht. "Generell empfehlen wir, jedes Tier ‚chippen' und registrieren zu lassen, da es uns und anderen Tierheimen die Arbeit nach der Suche des Besitzers sehr erleichtert", erklärt Helke Romann vom Tierheim. Ein kurzer Gang zum Tierarzt, um den Chip einsetzen oder die Ohrtätowierung vornehmen zu lassen, sowie die Registrierung der Nummer bei einer Online-Datenbank wie "Tasso" genügen, um ein glückliches Wiedersehen zu ermöglichen.

Ein Fundhund, der von seinem "Herrchen" anhand eines Zeitungsartikels im Tierheim entdeckt wurde, sei nach seinem Tierheimaufenthalt gechippt worden. "Der Besitzer hat seine Lehren daraus gezogen", berichtet Romann. Leider sei nur etwa jeder zehnte Hund auf diese Art markiert und korrekt bei einer öffentlich zugänglichen Online-Datenbank registriert. Bei Katzen wäre das noch seltener der Fall, sagt Romann. Nur bei Züchtern wäre das Markieren inzwischen Standard. "Leider registrieren die neuen Tierbesitzer ihre Tiere nicht, so dass wir am Ende eine Chipnummer haben, aber nicht dazu den Halter finden können", beschreibt Romann das Dilemma.

Falls einem ein herrenloses Tier auffällt, gibt das Tierheim Drakenburg Tipps für den Umgang: "Suchen Sie nach besonderen Identifizierungsmerkmalen. Schauen Sie nach, ob das Tier eine Ohrtätowierung trägt. Melden Sie diese Nummer bei einem Tierregister, müsste der Besitzer festzustellen sein - falls das Tier registriert ist." Es könne aber auch sein, dass das Tier einen Mikrochip besitzt, erklärt Romann. Dann müsste mithilfe eines speziellen Lesegeräts die Nummer abgelesen werden. Das Lesegerät des Tierheims Drakenburg könne sogar ausländische Chips erkennen.

Auch die gute alte Steuer- oder Impfmarke helfe bei Hunden oftmals weiter. Schwieriger sei es, eine ausgesetzte Katze zu "erkennen". "Nicht jede fremde Katze ist auch wirklich ein Tier in Not. Ein gepflegtes Tier, mit glänzendem Fell und wohlgenährt, hat in der Regel ein Zuhause", erläutert Helke Romann.

Wer sich jedoch sicher ist, ein herrenloses Tier vor sich zu haben, sollte die Polizei verständigen und es im Tierheim abgeben, so Romann.

© Kreiszeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co KG
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung vom Kreiszeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co KG

zurück zum Artikel